

Jahresbericht 2006 des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Stadtgeschichtsforschung

Von

ao. Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Opll

(Status: Februar 2007)

Gliederung: 1. Überblick – 1.1. Profil und Entwicklung des LBISTgf – 1.2. Ziele des LBISTgf – 1.3. Das LBISTgf in Zahlen – 2. Arbeitsschwerpunkte und Forschungsinhalte – 2.1. Historischer Atlas von Wien (HAW) – 2.2. Österreichischer Städteatlas (ÖStA) – 2.3. Kartographie – 2.4. Pro Civitate Austriae (PCA) – 2.5. Wissenschaftliche Konferenzen, Workshops und Tagungen – 2.5.1. Eigene Veranstaltungen – 2.5.2. Teilnahme an Konferenzen mit Bezug auf die Projekte des LBISTgf – 2.5.3. Größere wissenschaftliche Projekte am LBISTgf – 2.5.3.1. CD-ROM-Ausgabe einer Stadtmappe des Österreichischen Städteatlas – 2.5.3.2. Projekt Dr. Wladimir Fischer zum Thema „Geschichte der MigrantInnen aus den südöstlichen Provinzen der Habsburger Monarchie in Wien, 1896–1914“ – 3. Personalentwicklung während des Berichtsjahres – 4. Publikationen – 5. Vorschau der Forschungsinhalte 2007 – 5.1. Historischer Atlas von Wien (HAW) – 5.2. Österreichischer Städteatlas (ÖStA) – 5.3. Kartographie – 5.4. Pro Civitate Austriae (PCA) – 5.5. Wissenschaftliche Konferenzen, Workshops und Tagungen – 5.5.1. Eigene Veranstaltungen – 5.5.2. Teilnahme an Konferenzen mit Bezug auf die Projekte des LBISTgf – 6. Track-Records des Teams des LBISTgf

Siglen und Abkürzungen: *CIHV* = *Commission internationale pour l'histoire des villes*; *HAW* = *Historischer Atlas von Wien*; *LBISTgf* = *Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung*; *ÖStA* = *Österreichischer Städteatlas*; *PCA* = *Pro Civitate Austriae*; *WStLA* = *Wiener Stadt- und Landesarchiv*

1. ÜBERBLICK

1.1. PROFIL UND ENTWICKLUNG DES LBISTGF

Das LBISTgf geht auf eine Initiative des 1969 entstandenen Österreichischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung in Linz (<http://www.stadtgeschichtsforschung.at/>), damit auf Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Rausch, zurück. 1975 konnte zunächst eine Ludwig-Boltzmann-Forschungsstelle für Stadtgeschichte in Linz eingerichtet werden, zwei Jahre später erfolgte die Umwandlung zum Institut für Stadtgeschichtsforschung der Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft in Linz, und noch im selben Jahr wurde unter Univ.-Prof. Dr. Felix Czeike, dem Direktor des WStLA, eine Zweigstelle dieses Instituts im genannten Archiv gegründet, das sich der Herausgabe von Städteatlanten – des Historischen Atlas von Wien wie des Österreichischen Städteatlas – widmete. 1978 erteilte der Wiener Gemeinderat dieser

Gründung in Wien im Rahmen eines Vertrags mit der Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft seine Zustimmung. Ende 1994 wurde das „Linzer“ Institut geschlossen, und die Wiener Zweigstelle setzte als LBISTgf die Arbeiten fort. Zu der Herausgabe der beiden Atlanten kamen seit damals die Publikation der gleichfalls vom Linzer Institut ins Leben gerufenen Zeitschrift „Pro Civitate Austriae. Informationen zur Stadtgeschichtsforschung in Österreich“ wie auch die Mitwirkung an den Tagungen, die der Österreichische Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung (1996: Stadt und Wein/Klosterneuburg – 1997: Juden in der Stadt/Eisenstadt – 1999: Stadt: Strom – Straße – Schiene/Dornbirn – 2001: Frauen in der Stadt/Friesach – 2003: Bild und Wahrnehmung der Stadt/Wien – 2005: Minderstädte – Kümmerformen – Gefreite Dörfer/Bozen – 2007: Stadt und Nationalsozialismus/Wien) veranstaltet.

Das LBISTgf arbeitet auf der Grundlage einer engen Kooperation mit dem WStLA (<http://www.wien.gv.at/ma08/>), wo es seinen Sitz hat, wie auch mit dem Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung und dem Verein für Geschichte der Stadt Wien, und es ist als die zentrale österreichische Forschungseinrichtung auf dem Gebiet der vergleichenden Stadtgeschichtsforschung anzusehen. Mit den beiden seit den frühen 1980er Jahren herausgegebenen Städteatlanten trägt es maßgeblich zu den Zielen der internationalen Stadtgeschichtswissenschaft bei, wie sie im Rahmen des Dachverbandes der CIHV (www.historiaurbium.org) formuliert sind. Gemeinsam mit dem WStLA betreut es seit Mitte der 1990er Jahre auf der Homepage des Archivs ein Verzeichnis sämtlicher in Europa erscheinenden Städteatlanten (http://www.wien.gv.at/ma08/dt_leit.htm).

Im internationalen Kontext arbeitet das LBISTgf seit Jahren eng mit einer Reihe von vergleichbaren Institutionen zusammen, unter denen insbesondere die CIHV, das Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster/Westfalen (<http://www.uni-muenster.de/Staedtegeschichte/>) oder auch die Royal Irish Academy mit ihrem Projekt des Irish Historic Towns Atlas (<http://www.ria.ie/projects/ihta/index.html>) zu nennen sind. Der Leiter des LBISTgf gehört seit 1991 dem Vorstand der CIHV, seit dem Jahr 1998 als deren stellvertretender Vorsitzender, an, er ist im wissenschaftlichen Beirat des Münsteraner Instituts und zählt auch zu den Mitherausgebern der auf stadthistorischem Felde im deutschsprachigen Raum äußerst renommierten Publikationsreihe dieses Instituts „Städteforschung“ (http://www.uni-muenster.de/Staedtegeschichte/Publikationen/StF/stf_a.shtml). Eng und intensiv sind die Kontakte zu den verschiedenen Städteatlasunternehmen in Europa, Projekte, die derzeit bereits für nicht weniger als 17 Länder, nämlich – neben Österreich – Belgien, Dänemark,

Deutschland, Frankreich, Finnland, Großbritannien, Irland, Island, Italien, Kroatien, Niederlande, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz und Tschechien, existieren.

Im Rahmen der Herausgabe der beiden Städteatlanten, des Historischen Atlas von Wien wie des Österreichischen Städteatlas, wird zum einen mit dem Verein für Geschichte der Stadt Wien, zum anderen dem Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung auch organisatorisch zusammen gearbeitet. Mit dem genannten Arbeitskreis verbindet das LBISTgf seit vielen Jahren die gemeinsame Planung, Organisation und Durchführung wissenschaftlicher Tagungen (siehe oben).

1.2. ZIELE DES LBISTGF

Der hohe Stellenwert stadtgeschichtlicher Forschungen wird in einem internationalen, ja globalen Rahmen bereits an einem Blick auf den permanent steigenden Urbanisierungsgrad der Weltbevölkerung deutlich. (2006 bilden Städte bereits für mehr als die Hälfte der Menschheit den Lebensraum.)

Das LBISTgf bildet mit seinem Bemühen um die Initiierung wie um das Aufgreifen neuer wissenschaftlicher Diskurse und mit der Umsetzung internationaler Leitprojekte auf dem Felde der Stadtgeschichtswissenschaft für die stadtgeschichtliche Forschung in Österreich eine maßgebliche Grundlage. Es wirkt mit seinen Projekten und weiteren wissenschaftlichen Aktivitäten entscheidend an der weiteren Entwicklung einer für die moderne Informationsgesellschaft stets wichtiger werdenden Forschungsrichtung mit. Mit der Herausgabe historischer Städteatlanten wird auch ein wichtiger Beitrag im Rahmen der Bemühungen um das kulturelle Erbe erbracht. Dem Streben nach einer am aktuellen Forschungsdiskurs ausgerichteten Weiterentwicklung der vergleichenden Stadtgeschichtsforschung dienen die Mitwirkung an der Organisation von Kongressen, Tagungen und Workshops sowie der wissenschaftliche Meinungs-austausch mit Institutionen und Wissenschaftler/innen im In- und Ausland.

1.3. DAS LBISTGF IN ZAHLEN

Leiter: ao. Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Opll, Direktor des WStLA

Mitarbeiter: Dr. Susanne Claudine Pils (dzt. in Karenz) – Manfred Swoboda, Kartograph – Christina Unger, Kartographin

Weitere Mitarbeiter (im Personalstand des WStLA): Dr. Gerhard Meißl, Leiter der Atlasgruppe des WStLA und des HAW – Dr. Susanne Claudine Pils, wissenschaftliche Leiterin des ÖStA – Hans-Michael Putz, Leiter der Kartographie der Atlasgruppe des WStLA

Mitherausgeberin der beiden Atlanten: Senatsrätin i. R. Dipl.-Ing. Dr. Renate Banik-Schweitzer

Das LBISTgf wird auf der Grundlage eines im Jahr 1978 abgeschlossenen Vertrages zwischen der Stadt Wien und der Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft (LBG) geführt. Die Finanzierung des Betriebes des LBISTgf erfolgt mittels eines durch die LBG zur Verfügung gestellten Grundbudgets, einer Subvention des Österreichischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung sowie den einzeln zu verhandelnden Zuschüssen verschiedener österreichischer Bundesländer und Städte zu bestimmten Projekten. Die Realisierung der Atlas-Projekte wie weiterer wissenschaftlicher Publikationen beruht auf Kooperationen mit dem WStLA, dem genannten Arbeitskreis und dem Verein für Geschichte der Stadt Wien. Kongresse, Tagungen und Workshops werden ebenfalls in Form der Zusammenarbeit mit diesen Institutionen, größere wissenschaftliche Projekte außerhalb der genannten Publikationen sind gegebenenfalls auf der Grundlage weiterer möglicher Finanzierungsquellen realisierbar.

2. ARBEITSSCHWERPUNKTE UND FORSCHUNGSINHALTE

2.1. HISTORISCHER ATLAS VON WIEN (HAW)

Das älteste Forschungsprojekt und Publikationsunternehmen des LBISTgf ist der mit seiner 1. Lieferung im Jahr 1981 erschienene HAW. Es handelt sich dabei um eine umfassende Publikation historischer und thematischer Karten mit Schwerpunkt auf der Zeit vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg. Wirtschaft und Gesellschaft der Metropole werden in Karten und Kommentarbänden dargestellt. Mit der 2005 erschienenen 10. Lieferung wurde der zeitliche Fokus um die Periode von 1945 bis zur Gegenwart erweitert. Das Konzept des Atlas geht davon aus, dass nur eine systematische räumlich/zeitliche Darstellung und Analyse aller relevanten Einflussfaktoren in ihrer komplexen Interdependenz die Geschichte und Gegenwart einer Stadt erklärbar und verstehbar macht. Die langfristige Entwicklung einzelner Faktoren wird in thematischen Karten dargestellt, während die Kommentarbände eine integrative und kontextorientierte Behandlung der verschiedenen Themenkomplexe bieten. In Auseinandersetzung mit neueren Forschungsschwerpunkten des Faches – dazu nur die Stichworte „cultural turn“ und „spatial turn“ – hat sich dabei der Analyse-Fokus zunehmend auf Themen wie das Spannungsverhältnis zwischen abstrakter ökonomischer und planerischer Rationalität und Raumlogik auf der einen und der „local

embeddedness“ historisch gewachsener Milieus auf der anderen Seite verlagert. Raum wird nicht mehr als bloßer Container vorausgesetzt, in dem die Stadtgeschichte abläuft. Der methodisch-theoretische Zugang muss vielmehr ein relationales Raumkonzept sein, das den Stadtraum als Konstrukt und Produkt sozialer Prozesse sieht – Wohnen, Arbeiten, Verkehr, Freizeit etc., die damit zusammenhängenden Erfahrungen, Normen und Konflikte und die gebaute Stadtumwelt müssen in ihrer historisch entfalteten wechselseitigen Interdependenz als komplexes Kräftefeld analysiert werden. Begriffe wie die „historische Substanz“ und das „kulturelle Erbe“ einer Stadt gewinnen so einen viel breiteren Stellenwert, weil sie sowohl bei der einschlägigen *scientific community* wie auch bei Stadtplaner/innen, Architekt/innen etc. und der interessierten Öffentlichkeit den Blick für die historisch bedingten Potentiale und Probleme schärfen können.

Die Karten, Kommentarbände und Themenmappen werden in Zusammenarbeit mit dem Wiener Stadt- und Landesarchiv vertrieben (<http://www.wien.gv.at/ma08/wienatlas/index.htm>).

Seitens des LBISTgf wird angestrebt, dass jeweils alternierend jährlich eine Lieferung des HAW und eine des ÖStA (siehe unten) erscheint. Möglich ist dieser Rhythmus nur bei präziser Planung der Arbeitsabläufe unter Berücksichtigung der Erfordernisse der wissenschaftlichen wie auch der kartographisch-technischen Arbeitsschritte. Seit dem Jahr 1994 (Erscheinen der 5. Lieferung) konnte diese Abfolge für den HAW beibehalten werden, 2005 ist mit der 10. Lieferung ein außerordentlich interessanter wie innovativer Schritt gesetzt worden. Erstmals wurden in dieser Lieferung nämlich Themata für die Epoche ab dem Jahr 1945 behandelt, womit eine entscheidende Neuerung in Richtung der Aktualität des Forschungs- wie Publikationsrahmens erfolgt ist. Das Kalenderjahr 2006 war demzufolge in gewisser Weise der „Einbringung der Ernte“ gewidmet: Am 21. Juni 2006 fand im Vortragssaal des Wiener Stadt- und Landesarchivs, dem Sitz des LBISTgf (Gasometer „D“, Wien-Simmering), eine Präsentation dieser 2005 veröffentlichten 10. Lieferung des HAW statt, bei der in Kurzreferaten aus der Sicht des oben ausgeführten Forschungskonzepts die Karten der Lieferung präsentiert und interpretiert wurden. Dr. Renate Banik-Schweitze konnte mit Hilfe parzellenscharfer Baualterkarten unterschiedliche Perioden der Stadtentwicklung im 19. Jahrhundert bis 1920 visualisieren und damit den Zusammenhang zwischen dem gesellschaftlichen Entwicklungsprozess und dem Wandel von Städtebautypologien nachweisen, der von den kleinteiligen aber auf maximale private Bodennutzung ausgerichteten Raumfiguren des Josephinismus über die offenen, auf optimale Kommunikation abzielenden Strukturen des Liberalismus bis zu den sich zunehmend

abschottenden „Grätzl“-Bildungen der christlichsozialen Periode reichte. Dr. Gerhard Meißl demonstrierte anhand der Karten zur Altersgliederung 1951–2001, wie sich im Zusammenwirken von Fordismus und fordistischer Stadtplanung bis in die 1980er Jahre das Stadtgebiet zunehmend funktional ausdifferenzierte und eine Gewichtsverlagerung in die Randzonen erfolgte, während im Zug des seither eingetretenen ökonomischen und kulturellen Wandels wieder eine Neubelebung der zentrumsnahen Bereiche feststellbar ist, die charakteristischerweise vor allem in den traditionellen Gewerbebezonen stattfindet. Von großer Öffentlichkeitswirksamkeit war eine weitere Präsentation, die auf die Reproduktion einer historischen Ansicht Wiens in dieser HAW-Lieferung fokussiert war. Es handelt sich bei dieser Ansicht um die Vogelschau auf Wien des Jacob Hoefnagel aus dem Jahre 1609, von deren ursprünglicher Version heute weltweit nur mehr zwei Exemplare existieren, das eine in der Königlichen Bibliothek in Stockholm, das andere im Hotel Sacher in Wien. Dank des großzügigen Entgegenkommens von Frau Dipl.-Kfm. Elisabeth Gürtler war es möglich, dieses Original auf technisch höchstem Standard zu reproduzieren und in die Lieferung des Jahres 2005 aufzunehmen. An der Präsentation im Hotel Sacher nahmen am 10. März 2006 Bürgermeister Dr. Michael Häupl und Stadtrat Dr. Andreas Mailath-Pokorny teil (siehe: <http://www.wien.gv.at/vtx/vtx-rk-xlink?SEITE=%2F2006%2F0310%2F015.html>).

Bereits angelaufen sind 2006 die Vorarbeiten für die mit dem Erscheinungsjahr 2007 geplante 11. Lieferung des HAW (siehe auch unten). Dabei lag der Schwerpunkt der Tätigkeit im Bereich von Sichtung, Ergänzung, Korrektur und Kategorisierung des vorliegenden Datenmaterials, Ausarbeitung eines Signaturensystems, Herstellung bzw. Adaptierung der benötigten Grundkarten sowie Führung von Verhandlungen mit Vertretern der Graphischen Sammlung Albertina zur Beschaffung reproduktionsfähiger digitalisierter Kopien der Stadtansichten des Augustin Hirschvogel aus dem Jahre 1547.

2.2. ÖSTERREICHISCHER STÄDTEATLAS (ÖStA)

Gemeinsam mit dem HAW bildet der ÖStA das wissenschaftliche Kernprogramm des LBIStgf. Die 1. Lieferung des ÖStA wurde 1982, ein Jahr nach dem Erscheinen der 1. Lieferung des HAW vorgelegt, wobei es sich im europaweiten Vergleich damals um das insgesamt 4. nationale Städteatlas-Unternehmen (nach Großbritannien 1969, Deutschland 1972/73 und Finnland 1977) handelte. Im europäischen Kontext ist die Zahl der Länder, für die Städteatlanten bearbeitet und publiziert werden, mittlerweile auf 17 gestiegen.

Als Beitrag zu dem in den späten 1950er und in den 1960er Jahren seitens der CIHV angeregten Europäischen Städteatlas orientiert sich der ÖStA in seinem Aufbau trotz

wissenschaftlicher Eigenständigkeit an dem 1968 von der CIHV in Oxford beschlossenen Grundsatzprogramm, das 1995 einer umfassenden Evaluierung unterzogen worden ist. Gemäß diesem nach dem Ort seiner Beschlussfassung unter dem Begriff eines „Vertrags von Münster“ festgelegten, neuen Programm soll ein Städteatlas die folgenden Bestandteile umfassen:

1. Kartenprogramm: vom Grundsatz her ist an der aus Vergleichsgründen völlig unverzichtbaren Identität der gewählten Maßstäbe festzuhalten; zusätzlich soll nach Möglichkeit eine von der parzellenscharfen Karte aus vorindustrieller Zeit (Basis im Regelfall der Urkatasterplan) getrennte, aber auf dieser aufbauende Interpretationskarte zur topographischen Entwicklung der Stadt im Maßstab 1:5000 oder 1:2.500 enthalten sein
2. Textkommentar: wird weiterhin als unverzichtbarer Bestandteil betrachtet, kann allerdings sowohl nach Umfang wie auch thematischer Vielfalt variabel gehalten werden
3. Zusätzliche Teile: die Aufnahme zusätzlicher Teile, etwa Reproduktionen weiterer historischer Stadtpläne und/oder Ansichten, ist grundsätzlich möglich

Für den ÖStA war von allem Anfang an beschlossen worden, dass eine repräsentative Auswahl aus den österreichischen Städten in dieses Werk aufgenommen werden sollte, und für diese Auswahl war und ist ein ganzes Bündel von Kriterien maßgeblich. Insgesamt steht das Bemühen im Vordergrund, Städtetypen in diesem Werk zu berücksichtigen, und dabei gibt es neben einer Reihe regelrechter „Fixstarter“ (insbesondere die Landeshauptstädte) Charakteristika im Bereich des Wirtschaftslebens (Fluss- und Handelsstädte, Bergwerksstädte etc.), der Topographie (Festungsstädte, Burgstädte etc.) oder auch der verfassungsmäßigen Entwicklung der jeweiligen Städte (landesfürstliche Städte, Städte unter der Verfügungsgewalt geistlicher und weltlicher Grundherren etc.) zu beachten. Insgesamt ist geplant, ein Drittel der österreichischen Städte, also rund 75 Städte im ÖStA zu publizieren.

Mit dem Abschluss der Arbeiten an der 9. Lieferung des ÖStA, konnte im Herbst 2006 die Lieferung gedruckt vorgelegt werden. Die Zahl der im ÖStA behandelten österreichischen Städte ist damit auf 54 angestiegen, die Erreichung des vorgesehenen Samples ist damit näher gerückt. Die Lieferung 2006 enthält mit den Stadtmappen für die Städte Eggenburg, Horn, Leoben, St. Veit an der Glan und Waidhofen an der Ybbs von neuem eine Auswahl besonders eindrucksvoller städtischer Typen unseres Landes, deren Vergleichbarkeit insbesondere auf der Basis der identischen Maßstäbe für die Neuzeichnung der Urkatasterpläne (1:2.500) wie

auch der auf deren Grundlagen erarbeiteten Wachstumsphasenkarten (1:5.000) gewährleistet ist.

Die niederösterreichische Stadt Eggenburg war Teil des Verteidigungsgürtels im Grenzgebiet zu Böhmen, der sich über das nördliche Wald- und Weinviertel hinzog und erst mit der Eingliederung Böhmens ins habsburgische Reich im 16. Jahrhundert rapide an Bedeutung verlor. Im Rahmen des ÖStA wurden mit Weitra (3. Lieferung 1988) und Laa an der Thaya (6. Lieferung 2000) bereits vergleichbare Städte behandelt. Bearbeiterin der Stadtmappe Eggenburg (wie auch schon der von Gmunden in der 8. Lieferung, 2004) ist Frau Dr. Andrea Pühringer, die sich im Rahmen ihrer mit dem Preis der Stiftung „Pro Civitate Austriae“ ausgezeichneten Dissertation (Contributionale, Oeconomicum und Politicum. Die Finanzen der landesfürstlichen Städte Nieder- und Oberösterreichs in der Frühneuzeit, Wien 2002) eingehend mit der Geschichte niederösterreichischer und oberösterreichischer Städte auseinandergesetzt hat. Die Stadtmappe wurde am 7. Dezember 2006 im Krahuletz-Museum in Eggenburg präsentiert, wobei die wissenschaftliche Bearbeiterin zur Thematik referierte.

Horn gehört zum Typus der patrimonialen Städte, dem von den bisher im ÖStA publizierten Städten etwa Maissau und Eferding zuzurechnen sind. Verfasser des umfangreichen Kommentars und Bearbeiter der historischen Wachstumsphasenkarte der Stadtmappe Horn ist der gebürtige Horner Dr. Ralph Andraschek-Holzer, der an der Niederösterreichischen Landesbibliothek tätig ist und sich seit Jahren intensiv mit der Geschichte von Horn, aber auch vor allem mit niederösterreichischen Städteansichten auseinandergesetzt hat. Die Stadtmappe wurde am 23. November 2006 im Höbarth- und Madermuseum in Horn präsentiert.

Mit den Städten Leoben und Waidhofen an der Ybbs wurden zwei Städte gewählt, die bereits in der Frühen Neuzeit als Eisenstädte überregionale Bedeutung hatten und in Konkurrenz zum bereits in der 7. Lieferung (2002) bearbeiteten Steyr standen. Leoben wurde von der Redakteurin des Österreichischen Städteatlas, Dr. Susanne Claudine Pils, bearbeitet, die sich dabei auf die Mithilfe des Leiters des Referats Raumplanung und Stadtvermessung der Stadt Leoben Dipl.-Ing. Alfred Joham stützen konnte. Eine Präsentation der Stadtmappe fand in Anwesenheit des Bürgermeisters von Leoben und unter beachtlichem Medieninteresse am 27. November 2006 im Stadtmuseum Leoben statt.

Für die Bearbeitung von Waidhofen an der Ybbs konnte mit Dr. Peter Maier ein anerkannter Spezialist gewonnen werden, dessen große Stadtgeschichte annähernd zeitgleich mit der ÖStA-Stadtmappe erschien. Eine feierliche Präsentation der Stadtmappe fand unter Beteiligung hochrangiger Vertreter der Stadt am 30. November 2006 im Rathaus von Waidhofen an der Ybbs statt. Die Arbeiten an der Stadtmappe Waidhofen an der Ybbs

wurden zudem in einem Forschungsseminar an der Universität Wien unter der Leitung von ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Scheutz und Ass. Prof. Dr. Herwig Weigl in Zusammenarbeit mit dem LBISTgf und dem Wiener Stadt- und Landesarchiv am 5. Dezember 2006 von Dr. Peter Maier, a.o. Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Oppl, Dr. Susanne Claudine Pils und Hans-Michael Putz (Leiter der Kartographie) den Studierenden vorgestellt und erläutert.

Den Typ einer landesfürstlichen Stadt schließlich repräsentiert St. Veit an der Glan, das seinen Vorrang als Herzogsstadt in Kärnten allmählich Klagenfurt überlassen musste. Hier konnte mit Dr. Wilhelm Deuer vom Kärntner Landesarchiv ein profunder Kenner der Kärntner und steirischen Stadtgeschichte gewonnen werden, der zudem durch die Bearbeitung von Judenburg (7. Lieferung 2002) einschlägige Erfahrung im Hinblick auf das Projekt selbst hat. Am 27. November konnte die Atlasmappe im Kulturzentrum Bürgerspital in St. Veit an der Glan in einer gesonderten Präsentation dem interessierten Publikum präsentiert werden.

Besonderen Anklang bei den Einzelpräsentationen der Städtemappen des ÖStA findet im übrigen ein eigens für diese Präsentationen seitens des Teams der Kartograph/innen erarbeiteter Film über die kartographisch-technische Seite der Entstehung von Städtemappen.

2.3. KARTOGRAPHIE

Eine wesentliche Grundlage für die Herausgabe der beiden historischen Städteatlanten durch das LBISTgf stellt das Vorhandensein eines Teams von Kartograph/innen dar. Insgesamt handelt es sich um zwei bei der LBG und einen der Stadt Wien (Wiener Stadt- und Landesarchiv) angestellten Kolleg/innen. Der direkte Kontakt und die unmittelbare Kooperation zwischen den wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen und den Kartograph/innen bilden zentrale Erfolgsfaktoren der Atlasprojekte. Dabei ist seit den frühen 1980er Jahren, den Anfängen der Arbeiten, ein – vor allem in technischer Hinsicht – ungeheurer Wandel im Ablauf der Kartographie eingetreten. Kurz gefasst, geht es dabei um den Fortschritt von der Gravur auf Glasplatten über die Verwendung von speziellen, maßhaltigen Folien bis zu der in der Mitte der 1990er Jahre begonnenen Umstellung auf EDV-Kartographie. Mit diesem Schritt wurde es überhaupt erst möglich, die früher hohen Kosten für die kartographisch-technischen Arbeiten deutlich zu reduzieren wie auch eine deutliche Beschleunigung der Arbeitsabläufe zu erzielen – Grundlage dafür, dass der Erscheinungsrhythmus der Atlanten die heutige Intervalldichte erreicht hat. 2006 erfolgte bei der Kartographie ein maßgeblicher Innovationsschritt durch den Einstieg in die Arbeit mit dem Programm Arc-Map, das nach einer Einschulungsphase eine wesentlich größere Autonomie bei der Herstellung GIS-basierter Karten ermöglichen wird.

2.4. PRO CIVITATE AUSTRIAE (PCA)

Die ursprünglich von dem bis Ende 1994 in Linz bestehenden Haupthaus des LBISTgf erarbeitete und publizierte Zeitschrift „Pro Civitate Austriae. Informationen zur Stadtgeschichtsforschung in Österreich“, die zunächst neben der Forschung auch der Information von Mitgliedsstädten diente, wird seit dem Jahrgang 1996 in einer „Neuen Folge“ sowie unter Umstellung auf ein Heft pro Jahr seitens des Wiener LBISTgf im Zusammenwirken mit dem Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung, dem Verein für Geschichte der Stadt Wien und dem Wiener Stadt- und Landesarchiv herausgegeben. Dabei ist es in den Jahren bis 2006 gelungen, ein Fachorgan für die Stadtgeschichtsforschung in Österreich zu etablieren, damit zugleich eine Grundlage dafür zu legen, dass der Forschungsdiskurs weiter geführt werden kann. Mit der Übernahme dieser Arbeiten fiel zugleich unter maßgeblicher Beteiligung von Frau Kollegin Pils die Entscheidung, die Jahreshefte fortan unter Themenschwerpunkte zu stellen (siehe dazu den Überblick auf <http://www.wien.gv.at/ma08/lbi/pca2.htm>).

Im September 2006 konnte nunmehr Heft 11 der Neuen Folge von PCA vorgelegt werden. Den Themenschwerpunkt dieses Heftes bildeten die Beiträge der Sektion „Stadtgeschichte“, die 2005 auf dem Österreichischen Historikertag in Innsbruck gehalten wurden. Das Generalthema des Innsbrucker Historikertags „Von Stadtstaaten und Imperien – Kleinterritorien und Großreiche im historischen Vergleich“ stellte sich für den stadtgeschichtlichen Zugang zur Forschung als bestens geeignet dar. In chronologischer Hinsicht konnte der Bogen vom Mittelalter bis in die unmittelbare Gegenwart gespannt werden, wobei der Fokus zum einen auf das Phänomen der untrennbaren Verbindung zwischen oberitalienischer Stadt und ihrem Territorium (Klaus Brandstätter, Institut für Geschichte an der Universität Innsbruck), zum anderen auf das stärker lokal geprägte Beispiel der Bischofsstadt Brixen und ihrer zentralörtlichen Funktionen (Gustav Pfeifer, Südtiroler Landesarchiv Bozen/Archivio Provinciale Bolzano) gelegt wurde. In den beiden anderen Vorträgen wurde eine vergleichbare Thematik in den Mittelpunkt gerückt, indem das Verhältnis zwischen Hauptstadt und Land an den Beispielen Wien und Niederösterreich (Willibald Rosner, Niederösterreichisches Landesarchiv) sowie Bonn und Berlin (Juliane Mikoletzky, Archiv der Technischen Universität Wien) exemplarisch analysiert wurde.

2.5. WISSENSCHAFTLICHE KONFERENZEN, WORKSHOPS UND TAGUNGEN

2.5.1. Eigene Veranstaltungen

Ein schon 2004 erstmals erwogenes Projekt der Veranstaltung einer wissenschaftlichen Tagung in Kooperation mit den traditionellen Partnern des LBISTgf, dem Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung und dem Wiener Stadt- und Landesarchiv, darüber hinaus auch dem Südwestdeutschen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung, nahm 2006 Gestalt an. Es konnten eine Reihe wichtiger Vorarbeiten dafür geleistet werden, dass im Herbst 2007, konkret vom 9.-12. Oktober 2007, im Vortragssaal des Wiener Stadt- und Landesarchivs eine internationale Tagung zum Thema „Stadt und Nationalsozialismus“ veranstaltet werden wird. Als Rahmen für die Behandlung dieser Thematik wurden in Kooperation mit einer Reihe nationaler wie internationaler Kolleg/innen insgesamt fünf inhaltlich definierte Sektionen festgelegt, nämlich (1) Metropolen im Nationalsozialismus, (2) Klein- und Mittelstädte, (3) Gleichschaltung der Kommunalverwaltungen, (4) Städtischer Funktionswandel und (5) Die nationalsozialistische Stadt – Ideologie und Realität. Als Referent/innen wurden Kolleg/innen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich eingeladen, neben allgemeiner gehaltenen Fragen werden Städte wie Augsburg, Berlin, Dornbirn, Hamburg, Linz, München, Nürnberg, Salzburg, Stuttgart, Warschau und Wien sowie Städte im bayerisch-schwäbischen sowie im südwestdeutschen Raum Behandlung finden. Das bis zum Dezember 2006 finalisierte, vorläufige Programm sieht folgendermaßen aus:

Sektion 1: Metropolen im Nationalsozialismus

- Wolfgang Ribbe (Berlin), Auf dem Weg nach Germania? Die Reichshauptstadt als Metropole und in den Planungen für Hitlers Berlin
- Martin Kohlrausch (Warschau), Warschau unter dem Nationalsozialismus
- Wolfgang Maderthaner (Wien), Wien: Der Faschismus an der Macht (öffentlicher Vortrag)

Sektion 2: Klein- und Mittelstädte

- Ingrid Böhler (Innsbruck), Österreichs Klein- und Mittelstädte und das Fallbeispiel Dornbirn
- Paul Hoser (München), Bayerns Klein- und Mittelstädte unter besonderer Berücksichtigung Schwabens
- Jürgen Klöckler (Konstanz), Südwestdeutsche Städte im „Dritten Reich“

Sektion 3: Gleichschaltung der Kommunalverwaltungen

- Ulrike Haerendel (München), Vom „Hitlerputsch“ zur Gleichschaltung: Münchens Weg zur nationalsozialistischen „Hauptstadt der Bewegung“ 1923 bis 1935

- Bernhard Gotto (München), Machtergreifung per Dienstanweisung: Administrative Herrschaftstechniken und Selbstgleichschaltung in der Augsburger Stadtverwaltung
- Fritz Keller (Wien), Marktverwaltung, Arisierungsbefehl, Kriegswirtschaftsamt – Wandlungen einer Institution 1938–1945

Sektion 4: Städtischer Funktionswandel

- Ernst Hanisch (Salzburg), Zwischen Wien und München. Salzburg: Die „deutsche Stadt Mozarts“ 1938–1945
- Birgit Kirchmayr (Linz), Die NS-„Kunststädte“ München und Linz im Vergleich
- Frank Bajohr (Hamburg), „Führerstadt“ als Kompensation. Das „Notstandsgebiet Hamburg“ in der NS-Zeit

Sektion 5: Die nationalsozialistische Stadt – Ideologie und Realität

- Wolfgang Wippermann (Berlin), Wie großstadtfeindlich und antimodern waren Faschismus und Nationalsozialismus?
- Michael Diefenbacher (Nürnberg), Nürnberg – Stadt der Reichsparteitage
- Roland Müller (Stuttgart), Stuttgart – Stadt der Auslandsdeutschen

2.5.2. Teilnahme an Konferenzen mit Bezug auf die Projekte des LBISTgf

Am 8. und 9. Juni 2006 fand an Royal Irish Academy in Dublin eine von Frau Prof. Dr. Anngret Simms, der Herausgeberin des Irish Atlas of Historic Towns, organisierte Konferenz zum Thema „Shaping Urban Space over Time: the Middle Ages (Comparative Urban Studies based on the Publications of Historic Towns Atlases)“ gezeigt hat (Tagungsprogramm siehe: <http://www.historiaurbium.org/english/atlantien.html>), wobei unter verstärkter Einbeziehung archäologischer Forschungen gerade auch das Thema der städtischen Anfänge und deren Behandlung auf der Grundlage von Städteatlanten intensiv diskutiert wurde. Der Leiter des LBISTgf war bei dieser Tagung mit einem Vortrag zum Thema „Seigniorial power and planning: aspects of the origins of towns in Austria: the example of Wien and Wiener Neustadt“ vertreten.

Zu Ende September 2006 fand in Zagreb die jährliche Generalversammlung der CIHV statt (siehe: http://www.historiaurbium.org/english/zagreb06_en.html), und dabei fanden nicht nur Präsentationen neuer Entwicklungen auf dem Gebiet der Städteatlanten statt, sondern auch die von Frau Prof. Dr. Anngret Simms (Dublin) gemeinsam mit dem Leiter des LBISTgf geleitete Atlas Working Group dieser Internationalen Kommission traf dort zu einem intensiven Gedankenaustausch über die international laufenden Atlasarbeiten zusammen. Erstmals wurde

bei dieser Generalversammlung in einer Konferenz auch das Thema „Stadt und Kommunikation“ behandelt, das die CIHV für die nächsten Jahre als wissenschaftliches Arbeitsfeld auserkoren hat.

Im Rahmen der mit einer eigenen wissenschaftlichen Konferenz des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster/Westfalen verbundenen Vorstandssitzung der CIHV, die für Ende Februar 2007 vorgesehen ist, wurden seitens des Institutsleiters mit Vorarbeiten für einen öffentlichen Vortrag über die europäischen Städteatlanten im Westfälischen Landesmuseum in Münster am 26. Februar 2007 begonnen (zum Programm der Münsteraner Tagung siehe: <http://www.uni-muenster.de/Staedtegeschichte/Veranstaltungen/feb2007.shtml>).

Vom 10.–12. November 2006 nahm der Leiter des LBISStgf an der Jahrestagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung teil, die in Garmisch-Partenkirchen stattfand und dem Thema „Sport als städtisches Ereignis“ gewidmet war. Die Gelegenheit wurde zu intensiven Beratungen mit dem Vorsitzenden des Südwestdeutschen Arbeitskreises, Prof. Dr. Bernd Roeck von der Universität Zürich, und dem ebenfalls bei der Tagung anwesenden Vorsitzenden des Österreichischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung, Dr. Fritz Mayrhofer, über die Organisation der für den Herbst 2007 geplanten gemeinsamen Tagung zum Thema „Stadt und Nationalsozialismus“ in Wien genutzt.

2.5.3. Größere wissenschaftliche Projekte am LBISStgf

2.5.3.1. CD-ROM-Ausgabe einer Stadtmappe des Österreichischen Städteatlas

Einer der Kritikpunkte, die gegenüber den Städteatlanten häufig angeführt wird, besteht in dem schwierig zu bewältigenden Problem von deren Format, letztlich in deren Unhandlichkeit. Dass in diese Kritik nicht nur Nutzer/innen, sondern insbesondere auch Institutionen auf dem bibliothekarischen Sektor einstimmen, bedarf keiner weiteren Erläuterung. Von ganz besonderer Virulenz werden die damit verbundenen Probleme im Fall der Behandlung wirklich großer Städte, bei denen die Wiedergabe des Urkatasterplans auch bloß der historischen Kernstadt in einem Maßstab von 1:2.500 sehr bald an ihre Grenzen stößt. Wiewohl dies im Fall der österreichischen Städtelandschaft nicht wirklich zu Schwierigkeiten führt, bleibt doch der immer wieder formulierte Wunsch, man möge doch dafür Sorge tragen, Städteatlanten einfacher nutzbar zu machen. Die Auseinandersetzung mit dieser Kritik hat sowohl innerhalb des Teams des LBISStgf wie auch im wissenschaftlichen Austausch mit Partnerorganisationen und Kolleg/innen im In- und Ausland zum Beschluss

geführt, in einem ersten Versuch eine CD-Rom-Ausgabe für eine Stadt aus dem ÖStA-Programm vorzulegen. Angeboten hat sich dafür das große Interesse der in der 8. Lieferung (2004) erschienenen Osttiroler Stadt Lienz, ein Interesse, das zudem durch eine ortsansässige Lienzener Firma verstärkt wird, die bereits Arbeitserfahrung mit GIS-basierten Stadtplänen hat. Grundlage der CD-Rom wird der digitalisierte Franziszeische Katasterplan von Lienz sein. Der große Fortschritt gegenüber der gedruckten Karte wird in der Interaktivität der CD-Rom liegen, d.h. es wird bei der gleichfalls einbezogenen Wachstumsphasenkarte möglich sein, die verschiedenen zeitlich durch die Farbgestaltung getrennten Entwicklungsstufen auch getrennt aufzurufen, und darüber hinaus auch einzelne Objektgattungen (Kirchen, Befestigungseinrichtungen, Straßen etc.) nach Entwicklungsstufen. Außerdem können textliche Zusatzinformationen zu Objekten, die sich jetzt auf der gedruckten Karte befinden, getrennt aufgerufen werden, ebenso natürlich darüber hinaus gehende historische Materialien wie Bilder, Pläne, Daten über Gewerbestandorte etc. sowie auch weiterführende Literaturangaben. Die Vorarbeiten zu diesem Vorhaben wurden 2006 auf der Grundlage enger Kontakte mit den einschlägigen Stellen wie auch einer Einschulung in neue technische Voraussetzungen und Methoden geleistet, die Fortführung der Arbeiten und die Produktion der CD-Rom ist für 2007 vorgesehen.

2.5.3.2. Projekt Dr. Wladimir Fischer zum Thema „Geschichte der MigrantInnen aus den südöstlichen Provinzen der Habsburger Monarchie in Wien, 1896–1914“

Im Rahmen eines durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur finanzierten „Post-Doc Fellowship Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften“ arbeitet Herr Dr. Wladimir Fischer (wladimir.fischer@univie.ac.at) von 2006 bis 2008 am LBISStg an dem Projekt „Geschichte der MigrantInnen aus den südöstlichen Provinzen der Habsburger Monarchie in Wien, 1896–1914“. 2006 wurden dabei als erste Arbeitsschritte zunächst im internationalen Kontext vorbereitende Teilprojekte durchgeführt. Auf der vom 30. August bis 2. September 2006 in Stockholm veranstalteten 8. „International Conference on Urban History“ der „European Association for Urban History“ organisierte und leitete Dr. Fischer eine eigene Konferenzsektion zum Thema „Narrating the City: Everyday Experience and Urban Networks“. Auf den Call for Papers kamen Einreichungen nicht nur aus Europa, sondern auch von ForscherInnen aus den USA über Venezuela bis Südafrika. Die Einreichungen waren so gut, dass gemeinsam mit den Co-Organisatorinnen der Sektion, Anastasia Christou (Sussex University) und Caroline Varlet (École d’architecture de Paris-la-Villette), eine höchst erfolgreiche und von großem Publikumsinteresse begleitete

Veranstaltung gelang. An eine Publikation der bei dieser Sektion gehaltenen Vorträge ist gedacht; ein kurzer Überblick zu den Referaten zeigt die Vielfalt dieser wissenschaftlichen Initiative auf:

1. Arturo Almandoz (Simón Bolívar University Caracas), The Movement of Lower-Class People throughout Bourgeois Caracas: the Testimony of Novels, 1920s–1970s.
2. Matthew Paul Berg (John Carroll University, Cleveland), Housing, Denazification, and Identity in ‚Red Vienna‘: Wohnungsanforderung and its Limits, 1945–1948.
3. Anastasia Christou (University of Sussex), (De)constructing the (de)humanizing city: narratives of home and exile in the urban diasporic imagination.
4. Arthur McIvor and Ronnie Johnston (Strathclyde University and Glasgow Caledonian University), Workplace networking in Red Clydeside 1945–1980.
5. Katie Mooney (University of the Witwatersrand), Sessions, cinemas and roadhouses: subcultural encounters with the city in post World War Two South Africa.
6. Tihana Rubić (University of Zagreb), Social Security and Family Networks in an Urban Setting.
7. Anna Schober (Vienna University), The Cinema as a space for political action: The formation of a media-shaped public sphere in western and eastern Europe since 1945.
8. Andriy Zayarnyuk (Ivan Franko Lviv National University), Making the City Ours (19th and 20th Century L’viv in Ukrainian Narratives).
9. Leeke Reinders (OTB Research Institute for Housing, Urban and Mobility studies, Delft), Re-imagining a new town: narratives of change and the discursive construction of place in a Dutch post-war neighbourhood
10. Ulrike Tischler (Karl-Franzens-University Graz, Austria), Memory pluralism, memory competition and the consequences of (re-)writing urban history: the case study of the Istanbulian district of Pera/Beyoglu

An die Stockholmer Konferenz schloss sich vom September bis Dezember 2006 ein mehrmonatiger Forschungs- und Studienaufenthalt von Dr. Fischer am Center for Urban History (CUH) an der Universität Leicester (siehe: <http://www.le.ac.uk/urbanhist/>). Neben einer Teilnahme am Vorlesungs- und Seminarbetrieb dieses Instituts diente der Aufenthalt in Leicester insbesondere der Vorbereitung einer Workshop-Reihe am LBISStg ab dem Jänner

2007, die zu Ende des Projekts in eine gemeinsam mit dem CUH und dem WStLA für Frühsommer 2008 angedachte Konferenz in Wien münden soll. Intensiv wurde an der Ausbildung eines regelrechten Arbeitsclusters (zunächst: Univ.-Doz. Dr. Siegfried Mattl, Dr. Martina Nußbaumer, Dr. Peter Plener, Dr. Markus Reisenleitner und Univ.-Doz. Dr. Andreas Weigl) mit in Leicester auf internationaler Ebene möglichen Einzelkonsultationen gearbeitet, und die entscheidenden Vorarbeiten für die Workshop-Reihe getroffen. Auf der Basis der seitens des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur finanzierten Internetplattform www.kakanien.ac.at soll im Jänner 2007 ein Weblog eingerichtet werden, der als wichtige Konsultationsform der erwähnten Workshops des LBISStg fungieren wird. Für das erste Halbjahr 2007 konnten insgesamt fünf derartiger Veranstaltungen fixiert werden, die folgende Themenbereiche umfassen werden:

- Spatial Turn in der Wiener Stadtgeschichte?
- Rechte von Frauen und Männern im Alltag
- Klassengesellschaft revisited – Forschungsstand zu „Bürgertum“ und „Arbeiterklasse“
- Politik, Emanzipation und „Minderheiten“
- Gesellschaftliche Barrieren und Möglichkeiten für Jüdinnen und Juden (Antisemitismus)

Das gesamte Projekt wird entscheidend dazu beitragen, das wissenschaftliche Profil des LBISStg innerhalb der *scientific community* zu schärfen und zu präzisieren. Ausgehend von den zentralen Projekten des LBISStg, den beiden Städteatlanten und der stadtgeschichtlichen Zeitschrift PCA, wird damit die Positionierung des Instituts innerhalb des internationalen Forschungs- und Wissenschaftsdiskurses unterstrichen.

3. PERSONALSTAND WÄHREND DES BERICHTSJAHRES

Das LBISStg ist seiner Struktur nach eine bewusst schlank gehaltene Organisation mit wenigen Mitarbeiter/innen. Seine Aktivitäten entfaltet es auf der Grundlage vertraglich geregelter Kooperationen mit dem Wiener Stadt- und Landesarchiv und dem Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung. Die Leitung des Instituts liegt in Nachfolge des 2006 verstorbenen Institutsgründers, Hofrat Univ.-Prof. Dr. Felix Czeike, seit dem Jahr 2005 in Händen des Direktors des Wiener Stadt- und Landesarchivs, Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Opll, der zuvor bereits als administrativer Co-Leiter des LBISStg fungiert hat. Im Rahmen der

Herausgeberschaft des HAW wie des ÖStA ist weiterhin eine enge Zusammenarbeit mit Frau Senatsrätin i. R. Dr. Renate Banik-Schweitzer gegeben, die bis 2001 die Atlasarbeiten innerhalb des WStLA geleitet hat. Basis für die Arbeiten an den großen stadtgeschichtlichen Unternehmungen des HAW und des ÖStA ist die Tätigkeit zweier hauptamtlich beschäftigter Kartograph/innen, namentlich von Christina Unger und Manfred Swoboda. Die in Form von Teilzeit am LBISTgf beschäftigte wissenschaftliche Mitarbeiterin, Dr. Susanne Claudine Pils, befand sich 2006 in Mutterschaftskarenz.

Die Kooperation mit dem WStLA erfolgt im Rahmen der Mitwirkung mehrerer Bediensteter des Archivs an den Projekten des Instituts, wobei der wissenschaftliche Mitherausgeber der beiden Atlanten, Dr. Gerhard Meißl, Frau Dr. Susanne Claudine Pils als für den ÖStA zuständige Wissenschaftlerin wie auch der Chefkartograph dieser beiden Atlanten, Hans-Michael Putz, anzuführen sind.

In Form von Außenaufträgen (Werkverträgen) wurde die wissenschaftliche Bearbeitung der 9. Lieferung des Österreichischen Städteatlas gesichert, wobei Dr. Andrea Pühringer die Arbeiten an der Stadtmappe Eggenburg, Dr. Ralph-Andraschek-Holzer für die Stadtmappe Horn, Dr. Wilhelm Deuer für die Stadtmappe St. Veit an der Glan und Dr. Peter Maier für die von Waidhofen an der Ybbs übernahmen. Im Fall der Stadtmappe Leoben kam es zu einer besonders intensiven Zusammenarbeit zwischen der redaktionellen Leiterin des ÖStA, Dr. Susanne Claudine Pils, und Herrn Dipl.-Ing. Alfred Joham, dem Referatsleiter für Raumplanung und Stadtvermessung der Stadtgemeinde Leoben.

Seit dem Sommer 2006 ist am LBISTgf im Rahmen eines durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur finanzierten „Post-Doc Fellowship Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften“ Herr Dr. Wladimir Fischer tätig, der ein Projekt zur „Geschichte der MigrantInnen aus den südöstlichen Provinzen der Habsburger Monarchie in Wien, 1896–1914“ entwickelt und 2007 am LBISTgf eine Reihe von Workshops zu stadtgeschichtlichen Themata durchführen wird (siehe oben unter 2.5.3.2.).

Zur Teilnahme an Tagungen siehe bereits oben unter 2.5.2. sowie unter 2.5.3.2.

4. PUBLIKATIONEN

2006 wurde zum einen die 9. Lieferung des Österreichischen Städteatlas mit den Stadtmappen für Eggenburg, Horn, Leoben, St. Veit an der Glan und Waidhofen an der Ybbs publiziert (siehe: <http://www.wien.gv.at/ma08/gesamt.htm>). Im Rahmen der stadtgeschichtlichen

Zeitschrift „Pro Civitate Austriae. Informationen zur Stadtgeschichtsforschung in Österreich“ konnte Heft 11 der seit 1996 vom Wiener LBISTgf herausgegebenen Neuen Folge vorgelegt werden. Der Inhalt umfasst die vier Vorträge, die in der Sektion „Stadtgeschichte“ des Österreichischen Historikertages 2005 in Innsbruck gehalten worden sind (Klaus Brandstätter, Die oberitalienische Stadt und ihr Territorium im späteren Mittelalter; Juliane Mikoletzky, Die Hauptstadt und ihr Flächenstaat – ein Spannungsverhältnis. Bonn und Berlin in ihrem hauptstädtischen Verständnis während des 20. Jahrhunderts; Gustav Pfeifer, Am Beispiel Brixen: Zentralörtliche Funktionen einer Bischofsstadt im Mittelalter; Willibald Rosner, Die Hauptstadt und das Land – ein Spannungsverhältnis? Wien und Niederösterreich im 19. und im 20. Jahrhundert), einen Beitrag von Peter Csentes über „Stadtarchiv und Stadtgeschichtsschreibung“, die jährlich erscheinende, von Hermann Rafetseder erarbeitete „Österreichische Städtebibliographie“ (diesmal für das Jahr 2005), einen Nachruf auf den am 23. April 2006 verstorbenen Gründer und langjährigen Leiter des LBISTgf, Felix Czeike, von Ferdinand Opll und das Protokoll über die Vollversammlung des Österreichischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung am 23. November 2005.

Zu den weiteren Publikationen der Mitarbeiter/innen des LBISTgf siehe http://www1.lbg.ac.at/gesellschaft/institute_info.php?a_id=91.

5. VORSCHAU DER FORSCHUNGSINHALTE 2007

5.1. HISTORISCHER ATLAS VON WIEN (HAW)

Die mit dem Erscheinungstermin für Ende 2007 geplante 11. Lieferung des HAW wird die Fortsetzung der Serie der Bezirkskarten (Hauserträge 1914, Flächennutzung 1920 und Baualter 1920) für den 10. Bezirk (3 Karten), Punktekarten zum Thema Standorte von Einrichtungen des Finanzsektors in den Stichjahren 1855, 1893, 1913 und 1937 (4 Karten), Kartogrammkarten mit dem Anteil der Arbeiter und der Angestellten an den Erwerbstätigen in den Volkszählungsjahren 1951/1961/1971/1981/1991/2001 nach Bezirken (ab 1961 auch nach Zählbezirken; 8 Karten) sowie Reproduktionen der im Original in der Albertina liegenden Wiener Stadtansichten von Augustin Hirschvogel aus dem Jahr 1547 (1–2 Karten) enthalten.

Die drei thematischen Schwerpunkte des Programms der Ende dieses Jahres erscheinenden 11. Lieferung des HAW lassen eine Reihe wertvoller Erkenntnisse über den Verlauf der Wiener Stadtentwicklung im 19. und 20. Jahrhundert erwarten.

In der Reihe der Bezirkskarten (Hauserträge 1914, Flächennutzung 1920 und Baualter 1920) wird mit dem 10. Bezirk erstmals ein Außenbezirk dargestellt. Die hier ganz andere Stadtstruktur (Industriestandorte, Arbeiterwohnhäuser, Rasterverbauung ab der 2. Hälfte des 19. Jh. vor allem im 10. Bezirk) wird äußerst interessante Vergleiche mit den Verhältnissen innerhalb des Gürtels ermöglichen. Vor allem aus den Baualterkarten wird die Abhängigkeit spezifischer Gebäudetypologien, städtebaulicher Formen und Raumfiguren von den gesellschaftlichen Entwicklungsepochen ersichtlich werden. Das tiefere Verständnis dieser Zusammenhänge kann auch einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung aktueller städtebaulicher Transformationsprozesse leisten.

Anhand der Serie der Punktekarten mit Standorten von Einrichtungen des Finanzsektors (1855, 1893, 1913, 1937) wird erstmals die Entwicklung des Dienstleistungssektors thematisiert werden können. Sichtbar wird einmal der enorme Bedeutungszuwachs der Geldwirtschaft durch das fast explosionsartige Mengenwachstum einschlägiger Institutionen, dann die zunehmende strukturelle Ausdifferenzierung (etwa bei den Großhändlern durch Spezialisierung auf das Geldgeschäft als Privatbankiers oder beim Größenwachstum einiger Aktienbanken und Sparkassen mit der Eröffnung zahlreicher Filialen) und als Konsequenz davon die immer weitere Diffusion der ursprünglich fast ausschließlich auf das Stadtzentrum fixierten Standorte in das übrige Stadtgebiet. Der wachsende Stellenwert des Geldes als Medium der Ökonomie lässt sich also auch stadträumlich eindrucksvoll abbilden.

Die den Anteil der Arbeiter und der Angestellten an den Erwerbstätigen darstellenden Kartogrammkarten werden einerseits die deutliche Gewichtsverschiebung in der Berufsstruktur zwischen 1951 und 2001 illustrieren können, andererseits sind interessante Aufschlüsse über die räumliche Verteilung im Stadtgebiet zu erwarten. So wird sich die Hypothese überprüfen lassen, dass im Zeitraum der „fordistischen“ Stadt bis 1971 beide Gruppen relativ stark in die neu erbauten Großwohnanlagen am Stadtrand vertreten waren, während in der nachfolgenden „postfordistischen“ Ära der Stadterneuerung und „Gentrifizierung“ (Aufwertung urbaner Zonen durch den Zuzug wohlhabenderer Schichten) wieder mehr Angestellte innerstädtische Zonen als Wohnort wählten. Die schon bei den Karten zur Altersgliederung der Bevölkerung (10. Lieferung 2005, siehe dazu oben) erkennbare Entwicklungslinie – Gewichtsverlagerung an den Stadtrand bis in die 1970er Jahre, Redynamisierung der Innenstadtbereiche seit den 1980er Jahren – dürfte sich hier unter der Perspektive der Berufsstrukturen vermutlich erneut zeigen und damit die empirische Basis für die Erklärung des Shifts vom „fordistischen“ zum „postfordistischen“ Stadtraumgefüge verbreitern.

5.2. ÖSTERREICHISCHER STÄDTEATLAS (ÖStA)

Für die nächste, 2008 erscheinende 10. Lieferung wurden die Städte Bruck an der Mur (Susanne Claudine Pils), Kitzbühel (Wido Sieberer), Waidhofen an der Thaya (Andrea Pühringer), Wolfsberg (Wilhelm Deuer) und Ybbs (N. N./Martin Scheutz und Herwig Weigl) ausgewählt. Kontakte mit den Städten wurden bereits hergestellt, die alle Interesse an den Arbeiten gezeigt haben und diese auch nach ihren Möglichkeiten finanziell unterstützen. Aufgenommen wurden Gespräche mit den vorgesehenen Bearbeiterinnen und Bearbeitern, die noch bis Anfang 2007 abgeschlossen sein werden. Bruck an der Mur wird von der Redakteurin des ÖStA, Dr. Susanne Claudine Pils, Waidhofen an der Thaya von Fr. Andrea Pühringer und Wolfsberg von Dr. Wilhelm Deuer, beides Wissenschaftler, die auch an Städten der 9. Lieferung mitgearbeitet haben, betreut werden. Für die Bearbeitung der Stadt Kitzbühel konnte Dr. Wido Sieberer, der Leiter des Stadtarchivs und des Museums von Kitzbühel und bestens ausgewiesener Fachmann für die Geschichte dieser Stadt, gewonnen werden, im Fall von Ybbs wurde Kontakt mit a.o. Univ.-Prof. Dr. Martin Scheutz sowie Ass.-Prof. Dr. Herwig Weigl von der Universität Wien, zwei renommierten Fachleuten für die österreichische Stadtgeschichte, aufgenommen.

5.3. KARTOGRAPHIE

Bei der Kartographie erfolgte bereits im Jahre 2006 ein maßgeblicher Innovationsschritt durch den Einstieg in die Arbeit mit dem Programm Arc-Map, das nach einer Einschulungsphase eine wesentlich größere Autonomie bei der Herstellung GIS-basierter Karten ermöglichen wird. Die Umstellungsarbeiten auf das neue Programm sowie die damit verbundenen technisch-finanziellen Herausforderungen gestalten sich allerdings als eine auch noch in das Berichtsjahr 2007 hinein wirkende Herausforderung für das LBISStg. Ein deutlicher Schwerpunkt der Arbeiten der Kartographie wird 2007 neben der Betreuung der 11. Lieferung des HAW (2007) und der Aufbereitung von Grundkarten für die 10. Lieferung des ÖStA (2008) in der Fertigstellung der ersten CD-Rom-Version einer Stadtmappe des ÖStA, konkret der Stadtmappe der Osttiroler Stadt Lienz, liegen.

5.4. PRO CIVITATE AUSTRIAE (PCA)

Mit dem Themenschwerpunkt „Städteansichten“ des nächsten Heftes, das im Herbst 2007 erscheinen wird, wird abermals ein aktuelles Thema der Stadtgeschichtsforschung gewählt. Das Interesse an wie auch die Wahrnehmung der Bedeutung von bildlichen Quellen zählt zu

den vielfachen, im angelsächsischen Raum als „turns“ bezeichneten innovativen Entwicklungen im Bereich der Geistes- und Kulturwissenschaften. Neben dem in seiner frühen Fassung bereits in die 1960er Jahre zurückgehenden Paradigmenwechsel, der als „linguistic turn“ bezeichnet wird (vgl. Richard Rorty, *The Linguistic Turn. Essays in Philosophical Method*, 1967) hat sich die Stadtgeschichtsforschung seit den 1990er Jahren intensiv mit dem „iconic turn“ zu beschäftigen begonnen. Das LBISTgf hat 2003 in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung, dem WStLA und der CIHV (siehe: http://www.historiaurbium.org/english/wien03_en.html) zu diesem Thema eine internationale Konferenz durchgeführt, deren Ergebnisse 2004 publiziert wurden (Ferdinand Opll [Hrsg.], *Bild und Wahrnehmung der Stadt (Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas, Bd. XIX, Linz 2004)*).

Für Heft 12 der Neuen Folge des PCA (2007) konnten zur Thematik von „Städteansichten“ Ralph Andraschek-Holzer (Niederösterreichische Landesbibliothek) und Wolfgang Hilger (früher: Kulturabteilung der Stadt Wien) als Autoren gewonnen werden. Darüber hinaus wird der Vortrag von Francesca Bocchi (Universität Bologna, Vizepräsidentin der CIHV) bei der Atlanten-Tagung in Dublin im Juni 2006 („La ville italienne comme model de l’urbanisation européenne“) in deutscher Übersetzung in dieser Nummer des PCA aufgenommen, die jährliche „Österreichische Städtebibliographie“ (diesmal für das Jahr 2006) und das Protokoll über die Vollversammlung des Österreichischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung am 22. November 2006 werden gleichfalls enthalten sein.

5.5. WISSENSCHAFTLICHE KONFERENZEN, WORKSHOPS UND TAGUNGEN

5.5.1. Eigene Veranstaltungen

2007 wird das LBISTgf im Rahmen des „Post-Doc Fellowship Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften“ von Dr. Wladimir Fischer einen mehrteiligen Zyklus von Diskussionsnachmittagen in den Räumlichkeiten des WStLA veranstalten, wobei für das erste Halbjahr die folgenden thematischen Blöcke vorgesehen sind: Spatial Turn in der Wiener Stadtgeschichte? – Rechte von Frauen und Männern im Alltag – Klassengesellschaft revisited – Forschungsstand zu „Bürgertum“ und „Arbeiterklasse“ – Politik, Emanzipation und „Minderheiten“ – Gesellschaftliche Barrieren und Möglichkeiten für Jüdinnen und Juden (Antisemitismus).

Ebenfalls in den Räumlichkeiten des WStLA wird vom 9.–12. Oktober 2007 die gemeinsam mit dem Archiv, dem Österreichischen sowie dem Südwestdeutschen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung veranstaltete wissenschaftliche Konferenz zum Thema „Stadt und

Nationalsozialismus“ stattfinden. Die Referate bei diesem Symposium werden in weiterer Folge (wohl 2008) in der Publikationsreihe des Österreichischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung „Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas“ veröffentlicht werden.

5.5.2. Teilnahme an Konferenzen mit Bezug auf die Projekte des LBIStgf

Am 25. Februar 2007 wird in Münster/Westfalen die Vorstandssitzung der CIHV und im Anschluss daran am 26. und 27. Februar die vom Institut für vergleichende Städtegeschichte ausgerichtete Tagung „Vom Nutzen der Städteatlanten“ stattfinden. Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Städteatlasunternehmungen in ganz Europa (Deutschland, Finnland, Großbritannien, Irland, Kroatien, Österreich, Polen und Ungarn) werden dabei aus ihren Erfahrungen und zu den vielfältigen Möglichkeiten der Nutzenanwendung dieser Atlanten referieren: *Derek Keene*, London: The Approach of the English/British Historic Towns Atlas. Methodological observations – *Anngret Simms*, Dublin: Die Aussagen der europäischen Städte-Atlanten im Kreuzfeuer interdisziplinärer Forschung – *Howard Clarke*, Dublin: Construction and Deconstruction: Components of a Historic Towns Atlas Methodology – *Mark Hennessy*, Dublin: The European Historic Towns Atlas Project as a Source for Historical Geographers – *Roman Czaja*, Toruń: Die Probleme der Katasterkarte im Historischen Atlas polnischer Städte – *Katalin Szende*, Budapest: How far back? Challenge and Limitation of Cadastral Maps for the Study of Urban Form: Considerations on the Basis of the Hungarian Towns Atlas – *Mirela Slukan Altić*, Zagreb: Methodological Problems of the Croatian Historic Towns Atlas – *Marjatta Hietala*, Helsinki: Methodische Betrachtungen zu Städte-Atlanten auf der Basis des finnischen und des nordischen Städteatlas – *Peter Johanek*, Münster/*Barbara Scholkmann*, Tübingen: Archäologie und Städteatlas. Möglichkeiten und Schwierigkeiten eines Dialogs – *Wilfried Ehbrecht*, Münster: Städte im Vergleich: Verbreitungskarten – Eine vergessene Aufgabe historischer Städteatlanten? Der Leiter des LBIStgf, Ferdinand Opll, wird den öffentlichen Vortrag bei dieser Tagung übernehmen und zur Frage „Die Stadt sehen. Städteatlanten und der Blick auf die Stadt“ sprechen.

Ebenfalls einen Überblick zur Bedeutung der Städteatlanten im internationalen Vergleich wird Ferdinand Opll bei einem Symposium zum Gedenken an den großen Rechtshistoriker und langjährigen Präsidenten der Commission internationale pour l'histoire des villes, Prof. Dr. Sergij Vilfan am 25./25. Mai 2007 in Ljubljana geben. Sergij Vilfan hätte 2007 seinen 100. Geburtstag gefeiert.

Vom 9.–12. Juli 2007 wird im Rahmen der jährlichen großen Veranstaltungen des International Center for Medieval Studies der Universität Leeds ein Kongress zum Thema „Medieval Cities“ (<http://www.leeds.ac.uk/ims/imc/imc2007.html>) stattfinden, bei der das LBISTgf durch seinen Leiter vertreten sein wird. Im unmittelbaren Anschluss daran (13.–15. Juli 2007) wird in London die jährliche Generalversammlung der CIHV tagen. In diesem Rahmen wird die zweite wissenschaftliche Tagung zum Thema „Stadt und Kommunikation“ stattfinden (Call for papers siehe: http://www.historiaurbium.org/english/London07_%20callforpapers_en.html), das sich die Kommission als wissenschaftliches Arbeitsfeld ab 2006 gewählt und das bereits bei der Generalversammlung 2006 in Zagreb (http://www.historiaurbium.org/english/zagreb06_en.html) erstmals Behandlung gefunden hat. In London wird auch die von Anngret Simms (Dublin) und dem Leiter des LBISTgf seit 1993 geleitete Atlas Working Group der CIHV zu Beratungen zusammentreffen. Dr. Gerhard Meißl wird auf Einladung des Historischen Instituts der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität Brno an einer dort am 22. und 23. November 2007 stattfindenden Tagung zum Thema „Brünn – Wien, Wien – Brünn: Die Landesmetropole und das Zentrum des Reiches im 19. Jahrhundert.“ teilnehmen und ein Referat mit dem Titel „Wien und Brünn – Metropole und Subzentrum im Wirtschaftsraum der Habsburgermonarchie zwischen 1890 und 1914“ halten.

6. TRACK-RECORDS DES TEAMS DES LBISTGF

ao. Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Opll:

Geb. 1950; Studium der Geschichte, Germanistik und Kunstgeschichte an der Universität Wien; Dr. phil. 1974: Dissertation „Das Itinerar Kaiser Friedrichs I. von der Katastrophe vor Rom bis zum Antritt des Kreuzzuges (Sommer 1167 – Mai 1189)“; Ausbildungskurs am Institut für österreichische Geschichtsforschung (1971-1974): Staatsprüfungsarbeit: „Das kaiserliche Mandat im 12. Jahrhundert (1125-1190)“ (Master of Advanced Studies); Habilitation an der Universität Wien: Habilitationsschrift: Stadt und Reich im 12. Jahrhundert (1125-1190) (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters, Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii, Band 6, Wien-Köln-Graz 1986), Verleihung der *venia legendi* für mittelalterliche Geschichte und historische Hilfswissenschaften 1986. – Beruflicher Werdegang: 1975-1977 Projekt für mittelalterliche Reichsgeschichte (Regesta Imperii); seit 1977 Archivar im WStLA im Bereich der gemeinsam mit dem LBISTgf durchgeführten Atlas-

Arbeiten seit 1989 Direktor dieses Archivs; seit 1995 Co-Leiter, seit 2002 Leiter des LBISStg.
 – Tätigkeit als Redakteur und Herausgeber: Österreichischer Städteatlas (1982-1989 Redakteur, seither 1990 Mitherausgeber); Veröffentlichungen des Wiener Stadt- und Landesarchivs, Reihe A-C (seit 1990 Herausgeber); Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien (1990-2004 Mitherausgeber); Historischer Atlas von Wien (seit 1990 Mitherausgeber); „Städteforschung“ (Publikationsreihe des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster/Westfalen) (seit 1991 Mitherausgeber); Pro civitate Austriae. Informationen zur Stadtgeschichtsforschung in Österreich, Neue Folge (seit 1996 Mitherausgeber), Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas (wseit 1996 mehrfach Mitherausgeber bzw. Herausgeber); Acta Poloniae historica (Warszawa) (seit 2004 Mitherausgeber). – Funktionen: Verein für Geschichte der Stadt Wien (Mitglied des Vorstands seit 1987; Generalsekretär 1989-1991); Verein für Geschichte der Arbeiterbewegung (Mitglied des Vorstands seit 1990); Österreichischer Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung (Mitglied des Vorstands seit 1990); Verein für Landeskunde von Niederösterreich (Mitglied des Vorstands 1991-2003); Institut für vergleichende Städtegeschichte (Mitglied des Beirats des Kuratoriums des Instituts seit 1991); CIHV (Mitglied des Vorstands seit 1991, Vizepräsident seit 1998); Südwestdeutscher Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung (Mitglied des wissenschaftlichen Beirats seit 1994); International Council on Archives, Section of Municipal Archives (Mitglied des Vorstands 1996-2004); Stiftung „Pro civitate Austriae“ (Mitglied des Kuratoriums seit 1996; Vorsitzender des Kuratoriums seit 2000); Verband österreichischer Archivare (Mitglied des Vorstands seit 2005).

Zahlreiche wissenschaftliche Publikationen zu Themen der mittelalterlichen Geschichte, der vergleichenden Städtegeschichte und der Kulturgeschichte sowie insbesondere der Wiener Geschichte (in Auswahl): Erstnennung von Siedlungsnamen im Wiener Raum (Kommentare zum Historischen Atlas von Wien, Band 2, Wien-München 1981); Wien im Bild historischer Karten (Wien-Köln-Graz 1983, 2. Aufl. 2004); Der Burgfried der Stadt Wien. Studien zum Kompetenzbereich des Magistrats vor und nach der Türkenbelagerung von 1683 (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 15, Wien 1984/85); Stadt und Reich im 12. Jahrhundert (1125–1190) (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters, Beihefte zu J.F.Böhmer, Regesta Imperii, Bd. 6, Wien-Köln-Graz 1986); Alte Grenzen im Wiener Raum (Kommentare zum Historischen Atlas von Wien, Band 4, Wien-München 1986); Friedrich Barbarossa (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance, hg. von Peter Herde, Darmstadt 1990, zuletzt 31998), italienische Übersetzung (Federico

Barbarossa) der 1. Auflage durch Roberta Castrucci (Verlag ECIG Genova 1994), tschechische Übersetzung (Fridrich Barbarossa císař a rytíř) der 3. Auflage, 1988 durch Vladimír Pilát (Verlag PASEKA, Praha-Litomyšl 2001); (gemeinsam mit Karl Rudolf), Spanien und Österreich (Wien-München 1991), spanische Übersetzung durch Karl Rudolf (Madrid 1997); (gemeinsam mit Richard Perger), Kaiser Friedrich III. und die Wiener 1483-1485. Briefe und Ereignisse während der Belagerung Wiens durch König Matthias Corvinus von Ungarn (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 24, Wien 1993); Nachrichten aus dem mittelalterlichen Wien. Zeitgenossen berichten (Wien-Köln-Weimar 1995); Leben im mittelalterlichen Wien (Wien-Köln-Weimar 1998); (gemeinsam mit Anngret Simms), List of the European Atlases of Historic Towns (Archives et Bibliothèques de Belgique, Numéro spécial 56, Bruxelles 1998); (Hg., gemeinsam mit Peter Csendes), Die Stadt Wien (Österreichisches Städtebuch, hg. von Othmar Pickl, Bd. 7, Wien 1999); Das neue Wiener Stadt- und Landesarchiv im Gasometer „D“ in Wien-Simmering. Festschrift zu seiner Eröffnung (Veröffentlichungen des Wiener Stadt- und Landesarchivs, Reihe C: Sonderpublikationen, Heft 7, Wien 2001); (Hg., gemeinsam mit Peter Csendes), Wien. Geschichte einer Stadt Bd. 1-3 (Wien-Köln-Weimar 2001, 2003 und 2006); (gemeinsam mit Martin Roland), Wien und Wiener Neustadt im 15. Jahrhundert. Unbekannte Stadtansichten um 1460 in der New Yorker Handschrift der Concordantiae caritatis des Ulrich von Lilienfeld (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 45 = Veröffentlichungen des Wiener Stadt- und Landesarchivs, Reihe C: Sonderpublikationen, Bd. 11, Innsbruck-Wien-Bozen 2006); seit 1976 zahlreiche Aufsätze und Beiträge, vor allem im Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien, den Wiener Geschichtsblättern, in den Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung, im Deutschen Archiv und in der Historischen Zeitschrift sowie in verschiedenen Sammelbänden, Festschriften usw.

Senatsrätin i. R. Dipl.-Ing. Dr. Renate Banik-Schweitzer:

Geb. 1939, Architekturstudium an den Technischen Hochschulen Graz und Wien, Dissertation „Der staatlich geförderte, der kommunale und der gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsbau in Österreich bis 1945“ an der TH Wien 1972, 1964-1965 wissenschaftliche Hilfskraft, 1965-1967 Assistentin am Institut für Städtebau, Raumplanung und Raumordnung an der TH Wien, 1970-1977 Sachbearbeiterin am Institut für Stadtforschung, Wien, mit den Schwerpunkten Wohnen und Stadtentwicklung, 1977 bis zur Pensionierung 2001 Beamtin im Wiener Stadt- und Landesarchiv; 1977 Konzeption des „Historischen Atlas von Wien“, 1977-2001 Leiterin der Gruppe „Städteatlanten“ im Wiener Stadt- und Landesarchiv, in derselben

Zeit gemeinsam mit Felix Czeike und Ferdinand Opll, seit 2001 auch mit Gerhard Meißl, wissenschaftliche Gesamtleitung des „Historischen Atlas von Wien“ und des „Österreichischen Städteatlas“.

Zahlreiche wissenschaftliche Publikationen zu den Themen Wohnen, Stadtentwicklung, Stadtplanung und vergleichende Stadtgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert (in Auswahl): gem. mit Gerhard Meißl, Industriestadt Wien (s. u.); Wohnverhältnisse in Berlin, Wien und Budapest um die Wende zum 20. Jahrhundert, in: Siedlungsforschung. Archäologie – Geschichte – Geographie, Bd. 5, Bonn 1987, 177-204; Die Kleinwohnungsfrage in Wien um die Jahrhundertwende, in: Juan Rodriguez-Lores, Gerhard Fehl (Hgg.), Die Kleinwohnungsfrage. Zu den Ursprüngen des sozialen Wohnbaus in Europa (Stadt – Planung-Geschichte 8), Hamburg 1988, 431-450; Zur regionalen Mobilität auf dem Berliner Arbeitsmarkt um die Jahrhundertwende, in: Wolfgang Ribbe (Hg.), Berlin Forschungen IV (Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 70), Berlin 1989, 11-52; Housing the Workers: Vienna, in: M.J. Daunton (ed.), Housing the Workers. A Comparative History, 1950-1914, Leicester University Press 1990, 107-148; Die Großstädte im gesellschaftlichen Entwicklungsprozess in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: Gerhard Melinz, Susan Zimmermann (Hgg.), Wien – Prag – Budapest. Blütezeit der Habsburgermetropolen. Urbanisierung, Kommunalpolitik, gesellschaftliche Konflikte (1867-1918), Wien 1996, 34-45; Urban Visions, Plans and Projects, 1890-1937; in: Eve Blau, Monika Platzer (eds.), Shaping the Great City. Modern Architecture in Central Europe, 1890-1937, München 1999, 58-72 (auch auf Deutsch und Französisch erschienen); Renate Banik-Schweitzer, Eve Blau (Hgg.), Urban Form. Städtebau in der postfordistischen Gesellschaft, Wien 2003. – Lehrtätigkeit an der TU Wien, der Universität Wien und der Universität Innsbruck; Vortragstätigkeit in USA, England, Deutschland, Frankreich, Italien und Ungarn; Mitarbeit an Ausstellungen; Mitarbeit am Strategieplan für Wien 2000 (Kapitel Wissen, Bildung, Kultur); Mitglied des Schutzzonenbeirats von Wien; Konsulententätigkeit auf den Gebieten Städtebau und Stadtentwicklung.

Dr. Gerhard Meißl:

Geb. 1942, nach Abschluss des Studiums der Wirtschafts- und Sozialgeschichte mit der Dissertation „Der Wandel der sozialen Beziehungen in der österreichischen Kriegsindustrie 1914-1918 am Beispiel der k.u.k. Munitionsfabrik Wöllersdorf“ ab 1974 Vertragsassistent am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien; seit 1978 Mitarbeit beim „Historischen Atlas von Wien“, zuerst als Angestellter am LBISStg, ab

1980 als Angestellter und ab 1982 als Beamter am Wiener Stadt- und Landesarchiv; seit 2001 gemeinsam mit Renate Banik-Schweitzer, Felix Czeike und Ferdinand Opll wissenschaftliche Gesamtleitung des „Historischen Atlas von Wien“ und des „Österreichischen Städteatlas“.

Zahlreiche wissenschaftliche Publikationen, hauptsächlich zu den Themen Stadt- und Standortökonomie, städtische Produktionskulturen und Arbeitsbeziehungen, Umweltgeschichte sowie zur Konstruktion und Produktion metropolitaner Räume im 19. und 20. Jahrhundert, darunter: (gemeinsam mit Renate Banik-Schweitzer), Industriestadt Wien. Die Durchsetzung der industriellen Marktproduktion in der Habsburgerresidenz (Forschungen und Beiträge zu Wiener Stadtgeschichte 11, Wien 1983); (Hg., gemeinsam mit Roman Horak u. a.), Metropole Wien. Texturen der Moderne, 2 Bde. (Wien 2000); Ökonomie und Urbanität. Zur wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Entwicklung Wiens im 20. Jahrhundert und zu Beginn des 21. Jahrhunderts, in: Peter Csendes, Ferdinand Opll (Hgg.), Wien. Geschichte einer Stadt. Band 3: Von 1790 bis zur Gegenwart, Wien 2006, S. 651-737; daneben Vortragstätigkeit, Mitarbeit an Projekten und Ausstellungen sowie Lehrtätigkeit an der Universität Wien.

Dr. Susanne Claudine Pils:

Geb. 1966; Studium Geschichte und Germanistik an der Universität Wien; 1992 Mag. phil., Diplomarbeit: „Die Stadt als Lebensraum. Wien im Spiegel der Oberkammeramtsrechnungen zur Zeit Ferdinands I. und Maximilians II. (1556-1576)“; 1989-1992 Ausbildungslehrgang am Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Staatsprüfungsarbeit: „Die Stadt als Lebensraum. Wien im Spiegel der Oberkammeramtsrechnungen zur Zeit Ferdinands I. und Maximilians II. (1556–1576)“ (Master of Advanced Studies); 2000 Dr. phil., Dissertation: „Stadt/Raum – Alltags/Raum. Die Tagzettel der Johanna Theresia Harrach in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts“; seit 2004 Habilitationsprojekt. – Beruflicher Werdegang: 1992/93 Vertragsassistentin am Institut für Geschichte der Universität Wien (Zaubereiprozesse); 1993-1995 Wiener Stadt- und Landesarchiv; 1996 am LBISTgf; seit 1996 im Wiener Stadt- und Landesarchiv, Referat Historische Atlanten (Redaktion und Bearbeitung des Österreichischen Städteatlas) und Bestände Staatlicher und privater Institutionen; seit Juli 2003 zudem wissenschaftliche Mitarbeiterin am LBISTgf; seit 2000 Lehrveranstaltungen an der Universität Wien (Institut für Geschichte und Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte) zu den Themen Historische Demographie, Körpergeschichte, Sozialgeschichte der Medizin und Archivierung und Musealisierung. – Redaktion und Herausgeberschaft: seit 1996 Redaktion der Zeitschrift „Pro Civitate Austriae. Informationen

zur Stadtgeschichtsforschung in Österreich“; 1997-2005 Redaktion(smitglied) und Koordination der Zeitschrift „Frühneuzeit-Info“; seit 2002 Herausgeberin der Reihe „Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte“. – Vereinstätigkeiten: seit 1998 Vorstandsmitglied des i.e.f.n (seit 2000 Vizepräsidentin); 1999-2003 Vorstandsmitglied des Vereins zur Förderung der Erforschung des 17. Jahrhunderts (Schriftführerin); seit 2003 Vorstandsmitglied des Vereins für Geschichte der Stadt Wien (seit 2003 Stv. Generalsekretärin); seit 2003 Vorstandsmitglied des Österreichischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung. – Forschungsschwerpunkte: Stadtgeschichte, Sozialgeschichte der Medizin, Körpergeschichte, Genderforschung.

Zahlreiche wissenschaftliche Publikationen zu Themen der Kulturgeschichte und der vergleichenden Stadtgeschichte (in Auswahl): (Hg., gemeinsam mit Sonia Horn), Stadtgeschichte und Medizingeschichte. Wiener Gespräche zur Sozialgeschichte der Medizin. Vorträge des internationalen Symposions, 5.-7. Dezember 1996; Schreiben über Stadt. Das Wien der Johanna Theresia Gräfin Harrach (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 36, Wien 2002); (Hg., gem. mit Jan Paul Niederkorn, Ein zweigeteilter Ort? Hof und Stadt in der frühen Neuzeit (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 44, Innsbruck-Wien-Bozen 2005); (Hg., gemeinsam mit Rudolf Leeb und Thomas Winkelbauer), Staatsmacht und Seelenheil. Gegenreformation und Geheimprotestantismus in der Habsburgermonarchie. Tagungsband (Tagung Wien, 17.–19. November 2004) (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 47, Wien 2006).

Hans-Michael Putz:

Geb. 1949, nach Volks- und Hauptschule 1964-1968 Lehrausbildung in Kartographie beim Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen; anschließend bis 1980 Beschäftigung als Kartograph an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und am Institut für Geographie der Universität Wien, dort Mitarbeit am Projekt „Baualterpläne österreichischer Städte“ (Hg. Adalbert Klaar) und bei der „Tabula imperii Byzantini“; seit 1980 am LBISGf, dort Mitarbeit beim „Historischen Atlas von Wien“ und beim „Österreichischen Städteatlas“; seit 1992 Vertragsangestellter am Wiener Stadt- und Landesarchiv und Leiter der Kartographie der beiden Atlas-Projekte; Koordination der Umstellung der Atlanten Produktion auf EDV-Kartographie und laufende Implementierung neuer Programme seit 1994; Organisation des Vertriebs des „Österreichischen Städteatlas“ (seit 1999) und des „Historischen Atlas von Wien“ (seit 2003).

Manfred Swoboda:

Geb. 1962, nach Volks- und Integrierter Gesamtschule und Polytechnischem Lehrgang 1978-1981 Lehrausbildung in Kartographie bei Freytag & Berndt (Wien), anschließend Anstellung ebendort; 1983 Anstellung am LBISStgf, Mitarbeit beim „Historischen Atlas von Wien“ und beim „Österreichischen Städteatlas“; ab 1994 laufende Weiterbildung in EDV-Kartographie, speziell auf dem Gebiet GIS-basierter Digitalisierung; Mitarbeit beim Vertrieb des „Österreichischen Städteatlas“ (seit 1999) und des „Historischen Atlas von Wien“ (seit 2003).

Christina Unger:

Geb. 1952, nach Volks- und Hauptschule 1968-1972 Lehrausbildung in Kartographie bei Freytag & Berndt (Wien); anschließend Tätigkeit als Kartographin in Südafrika sowie ausgedehnte Reisen in Nord- und Südamerika zum Zweck der Publikation von Reiseführern und Reisebüchern; 1990 Rückkehr nach Österreich, Tätigkeit als Übersetzerin (Englisch/Deutsch) und freischaffende Kartographin mit ersten Erfahrungen auf dem Gebiet der EDV-Kartographie; seit 1993 Anstellung am LBISStgf, Mitarbeit beim „Historischen Atlas von Wien“ und beim „Österreichischen Städteatlas“, ab 1994 laufende Weiterbildung in EDV-Kartographie im Zusammenhang mit der Implementierung neuer Programme; Mitarbeit beim Vertrieb des „Österreichischen Städteatlas“ (seit 1999) und des „Historischen Atlas von Wien“ (seit 2003).

Publikationen:

- 1156) Felix Czeike†, Renate Banik-Schweitzer, Gerhard Meißl, Ferdinand Opll (Hg.):
 „Österreichischer Städteatlas. 9. Lieferung (Eggenburg, Horn, Leoben, St. Veit an der Glan, Waidhofen an der Ybbs)“
 Wien 2006
- 1157) Andrea Pühringer:
 „Eggenburg“
 Wien 2006 (Österreichischer Städteatlas, 9. Lieferung)
- 1158) Ralph Andraschek-Holzer:
 „Horn“
 Wien 2006 (Österreichischer Städteatlas, 9. Lieferung)
- 1159) Susanne Claudine Pils:
 „Leoben“
 Wien 2006 (Österreichischer Städteatlas, 9. Lieferung)
- 1160) Wilhelm Deuer:
 „St. Veit an der Glan“
 Wien 2006 (Österreichischer Städteatlas, 9. Lieferung)
- 1161) Peter Maier:
 „Waidhofen an der Ybbs“
 Wien 2006 (Österreichischer Städteatlas, 9. Lieferung)
- 1162) Susanne Claudine Pils (Red.):
 „Pro Civitate Austriae. Informationen zur Stadtgeschichtsforschung in Österreich. Neue Folge Heft 11“
 Wien 2006
- 1163) Klaus Brandstätter:
 „Die oberitalienische Stadt und ihr Territorium im späteren Mittelalter“
 In: Pro Civitate Austriae NF 11 (2006), 5-21
- 1164) Juliane Mikoletzky:
 „Die Hauptstadt und ihr Flächenstaat – ein Spannungsverhältnis. Bonn und Berlin in ihrem hauptstädtischen Verständnis während des 20. Jahrhunderts“
 In: Pro Civitate Austriae NF 11 (2006), 22-29
- 1165) Gustav Pfeifer:
 „Am Beispiel Brixen: Zentralörtliche Funktionen einer Bischofsstadt im Mittelalter“
 In: Pro Civitate Austriae NF 11 (2006), 30-43
- 1166) Willibald Rosner:
 „Die Hauptstadt und das Land – ein Spannungsverhältnis? Wien und Niederösterreich im 19. und im 20. Jahrhundert“
 In: Pro Civitate Austriae NF 11 (2006), 45-58
- 1167) Peter Csendes:
 „Stadtarchiv und Stadtgeschichtsschreibung“
 In: Pro Civitate Austriae NF 11 (2006), 59-63
- 1168) Hermann Rafetseder:
 „*Österreichische Städtebibliographie 2005. Eine Auswahl des Schrifttums zur Geschichte der österreichischen Städte (mit Nachträgen)*“
 In: Pro Civitate Austriae NF 11 (2006), 64-89
- 1169) Gerhard Meißl:
 „Die Stadt und die ‚bösen Stoffe‘. Zur Produktion des Wiener Stadtraums im Eisenbahnzeitalter“
 In: Großer Bahnhof. Wien und die weite Welt, hg. v. Wolfgang Kos und Günter Dinhobl, Wien 2006 (Katalog der 332. Sonderausstellung des Wien Museums), 102-109

- 1170) Gerhard Meißl:
 „Ökonomie und Urbanität. Zur wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Entwicklung Wiens im 20. Jahrhundert und zu Beginn des 21. Jahrhunderts“
 In: Wien. Geschichte einer Stadt, Bd. 3: Von 1790 bis zur Gegenwart, hg. v. Peter Csentes und Ferdinand Oppl, Wien 2006, 651-737.
- 1171) Ferdinand Oppl:
 „Perchtoldsdorf und Wien. Aspekte eines historischen Beziehungsgeflechts“
 In: Perchtoldsdorfer Geschichte.n. Die historische Vortragsreihe anlässlich 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf 1954-2004, bearb. u. eingeleitet v. Gregor Gatscher-Riedl, Perchtoldsdorf 2006 (Schriften des Archivs der Marktgemeinde Perchtoldsdorf 3), 77-94
- 1172) Ferdinand Oppl:
 „Zum Gedenken an Felix Czeike (1926–2006). Direktor des Wiener Stadt- und Landesarchivs (1976–1989)“
 In: Scrinium. Zeitschrift des Verbandes österreichischer Archivare 60 (2006), 118 ff.
- 1173) Ferdinand Oppl:
 „Ferdinand I. und seine Stadt Wien. Versuch einer Neubewertung des Verhältnisses zwischen Herrscher und Stadt“
 In: Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 61 (2005), 73 ff.
- 1174) Ferdinand Oppl:
 „Neue Erkenntnisse zum ersten Wiener Elefanten“
 In: Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 61 (2005), 337 ff.
- 1175) Ferdinand Oppl:
 „Von kritischer Phantasie und wissenschaftlicher Neugier. Gedanken zum 65. Geburtstag von Franz Irsigler“
 In: Miscellanea Franz Irsigler. Festgabe zum 65. Geburtstag, hg. v. Volker Henn, Rudolf Holbach, Michel Pauly und Wolfgang Schmid, Trier 2006, VII-XII
- 1176) Ferdinand Oppl:
 „Zum Gedenken an Felix Czeike (1926–2006). Gründer und langjähriger Leiter des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Stadtgeschichtsforschung“
 In: Pro Civitate Austriae NF 11 (2006), 90-92
- 1177) Ferdinand Oppl:
 „Viena en la época de Mozart y Martín y Soler“
 In: Mozart – Viena – Martín y Soler, editado por Karl Friedrich Rudolf, Madrid 2006 (Publicaciones del Instituto Histórico Austríaco en Madrid, Catálogos de Exposiciones 7), 27-40
- 1178) Ferdinand Oppl:
 „Australien – Nova Hollandia – Österreich. Zur Verbreitung des Wissens um den australischen Raum im 17. Jahrhundert“
 In: Von Menschen, Ländern und Meeren. Festschrift für Thomas Riis zum 65. Geburtstag, hg. von Gerhard Fouquet, Mareike Hansen, Carsten Jahnke und Jan Schlürmann, Tönning/Lübeck/Marburg 2006, 185-205
- 1179) Ferdinand Oppl, Klaralinda Ma-Kircher:
 „Zum Gedenken an Felix Czeike (1926–2006)“
 In: Wiener Geschichtsblätter 61 (2006), H. 2, 3–6
- 1180) Ferdinand Oppl, Martin Roland:
 „Wien und Wiener Neustadt im 15. Jahrhundert. Unbekannte Stadtansichten um 1460 in der New Yorker Handschrift der Concordantiae caritatis des Ulrich von Lilienfeld Innsbruck/Wien/Bozen 2006 (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 45 = Veröffentlichungen des Wiener Stadt- und Landesarchivs, Reihe C: Sonderpublikationen 11)

- 1181) Ferdinand Opll, Peter Csendes (Hg.):
 „Wien. Geschichte einer Stadt, Bd. 3: Von 1790 bis zur Gegenwart“
 Wien/Köln/Weimar 2006
- 1182) Susanne Claudine Pils, Rudolf Leeb, Thomas Winkelbauer (Hg.):
 „Staatsmacht und Seelenheil. Gegenreformation und Geheimprotestantismus in der
 Habsburgermonarchie. Tagungsband (Tagung Wien, 17.–19. November 2004)“
 Wien/München 2007 (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische
 Geschichtsforschung 47)
- 1183) Susanne Claudine Pils, Rudolf Leeb, Thomas Winkelbauer:
 „Vorwort“
 In: Staatsmacht und Seelenheil. Gegenreformation und Geheimprotestantismus in der
 Habsburgermonarchie. Tagungsband (Tagung Wien, 17.–19. November 2004),
 Wien/München 2007 (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische
 Geschichtsforschung 47)
- 1184) Susanne Claudine Pils:
 „Gender/Spiel/Räume. Zur Konstruktion weiblicher und männlicher Rollen in der
 frühen Neuzeit“
 In: Společnost v zemích habsburské monarchie a její obraz v pramenech (1526–1740)
 [Tagungsband Český Krumlov]. hg. v. Václav Bůžek und Pavel Král, České Budějovice
 2006 (Opera historica 11), 441–459

In Vorbereitung:

- Felix Czeike†, Renate Banik-Schweitzer, Gerhard Meißl, Ferdinand Opll (Hg.):
 „Historischer Atlas Wien. 11. Lieferung“
 Wien 2007
- Felix Czeike†, Renate Banik-Schweitzer, Gerhard Meißl, Ferdinand Opll (Hg.):
 „Österreichischer Städteatlas. 10. Lieferung (Bruck/Mur, Kitzbühel, Waidhofen/Thaya,
 Wolfsberg, Ybbs)“
 Wien 2008
- Susanne Claudine Pils (Red.):
 „Pro Civitate Austriae. Informationen zur Stadtgeschichtsforschung in Österreich. Neue
 Folge Heft 12“
 Wien 2007